

**AUSSCHUSS FÜR DEN SOZIALEN DIALOG
IM GASTGEWERBE**

VOLLSITZUNG AM 6. JUNI 2006

ENTWURF DES SITZUNGSBERICHTS

Vorsitz: Herr J. MORIN (GD EMPL)

1. ANNAHME DER TAGESORDNUNG

Die Tagesordnung wird angenommen.

**2. GENEHMIGUNG DES BERICHTS ÜBER DIE SITZUNG VOM
14. DEZEMBER 2005**

Der Sitzungsbericht wird genehmigt.

**3. MOBILITÄT DER ARBEITNEHMER IN DER EU – ENTWICKLUNG EINES
INFO-PAKETS FÜR MOBILE ARBEITNEHMER?**

Herr COUCHMAN (HOTREC) erinnert daran, dass die Sozialpartner auf sektoraler Ebene auf die Bedeutung dieses Themas vor dem „Europäischen Jahr der Mobilität der Arbeitnehmer 2006“ hingewiesen hätten. Auch bringt er in Erinnerung, dass auf den Sitzungen des Ausschusses für den sozialen Dialog im Gastgewerbe regelmäßig Berichte über die Migration von Arbeitnehmern nach der Erweiterung vorgelegt worden seien.

Frau HOWALD (EFFAT) begrüßt die TUC-Broschüre „Working in the UK – Your rights“ (Arbeiten im Vereinigten Königreich – Ihre Rechte) als positives Beispiel für nationale Initiativen zur notwendigen Information von Wanderarbeitnehmern über den Arbeitsmarkt. Viele Gewerkschaften hätten auf den verschiedensten Ebenen ähnliche Informationsmittel erarbeitet. Sie wirft die Frage auf, was die europäischen Sozialpartner auf sektoraler Ebene Vergleichbares tun könnten – bisher lägen nur einschlägige Informationen der einzelnen Staaten vor.

Herr COUCHMAN (HOTREC) äußert die Ansicht, es sei wohl nicht der Mühe wert, auf europäischer Ebene ein Info-Paket für mobile Arbeitnehmer zu entwickeln, wenn man bedenke, dass in einigen Ländern schon verschiedene Initiativen liefen (z.B. im Vereinigten Königreich und in Irland). Seiner Meinung nach sei es am Zweckmäßigsten, wenn die Situation weiter im Auge behalten und der Ausschuss für den sozialen Dialog regelmäßig mit Berichten versorgt werde.

EFFAT ist mit einem solchen Vorgehen einverstanden.

Frau HOWALD (EFFAT) erinnert an den Grundsatz, den man in der gemeinsamen Erklärung von EFFAT und HOTREC zur EU-Erweiterung vereinbart habe und nach dem auf alle Arbeitnehmer an einem bestimmten Standort die gleichen gesetzlichen oder tarifvertraglichen Bestimmungen angewendet werden müssten. Verschiedene Länder hätten über Probleme bei der Umsetzung dieses Grundsatzes berichtet. Die Sozialpartner auf sektoraler Ebene sollten sich verpflichtet fühlen, Lösungen für diese Probleme zu finden, denn gemeinsames Ziel sei es, ein Sozialdumping zu verhindern.

Herr MORIN (GD EMPL) schlägt Kontakte zu EURES vor, um Zugang zu ergänzenden Informationen zu erlangen.

4. E-LEARNING

Herr COUCHMAN (HOTREC) sieht keine Notwendigkeit zur Fortsetzung der Arbeiten des Ausschusses für den sozialen Dialog im Bereich E-Learning. Frau HOWALD (EFFAT) erinnert an die ursprünglichen Pläne, nach denen die Einrichtung eines Netzes von E-Learning-Sachverständigen gefördert und Informationen über neu entwickelte E-Learning-Instrumente im Sektor zusammengetragen und verbreitet werden sollten. Sie schlägt eine pragmatische Strategie vor: Man werde die Mitgliedsorganisationen über vorhandene Instrumente informieren und es dann den nationalen Sozialpartnern überlassen, ob sie sie verwenden wollten.

Frau SEQUARIS (HOTREC) äußert die Meinung, die Aktualisierung einer Datenbank sei zu arbeitsaufwendig für die beiden Sekretariate und falle außerhalb des Tätigkeitsbereichs von HOTREC.

Herr MORIN (GD EMPL) schlägt zum weiteren Vorgehen auf diesem Gebiet Kontakte zwischen beiden Sekretariaten vor.

5. INITIATIVE ZUR STÄRKUNG DER SOZIALEN VERANTWORTUNG DER UNTERNEHMEN IM GASTGEWERBE

Frau HOWALD (EFFAT) erinnert an die Unterzeichnung der gemeinsamen Erklärung vom Dezember 2004 „Eine Initiative für mehr soziale Verantwortung der Unternehmen im Gastgewerbe“ und die Vorstellung zweier Beispiele („HILTON“ und „Proyecto ETHOS“) am 14. Dezember 2005. Sie schlägt vor, weiterhin Beispiele für gute Praktiken auf diesem Gebiet zu sammeln.

Herr COUCHMAN (HOTREC) vertritt ebenfalls die Meinung, dass jedes Jahr gute Praktiken gesammelt und verbreitet werden sollten.

Herr GUGLIELMI (EFFAT) bemerkt, wenn es eine italienische Fassung des Leitfadens gäbe, könne man auch italienische Beispiele für vorbildliche Praktiken zusammentragen.

Frau HOWALD (EFFAT) stellt den Entwurf eines Fragebogens für Beispiele guter Praktiken auf dem Gebiet der sozialen Verantwortung der Unternehmen im Gastgewerbe vor; auf einem Formular ist ein konkreter Fall (HILTON) vermerkt.

Frau SEQUARIS (HOTREC) weist darauf hin, es sei zu klären, wer den Fragebogen ausfüllen solle (die Sozialpartner auf nationaler oder auf europäischer Ebene?); auch müsse das betroffene Unternehmen die Möglichkeit haben, den Inhalt zu überprüfen.

Herr COUCHMAN (HOTREC) äußert sein Einverständnis mit den zehn Punkten des Fragebogens. Er besteht jedoch darauf, dass dem betroffenen Unternehmen die Möglichkeit gegeben werden solle, die Zusammenfassung seiner Maßnahmen auf dem Gebiet soziale Verantwortung der Unternehmen vor Veröffentlichung dieser Zusammenfassung zu überprüfen.

Herr MORIN (GD EMPL) schließt, der Fragebogen sei nützlich und könne versandt werden. Er weist darauf hin, dass vor der Veröffentlichung die Genehmigung der Unternehmen eingeholt werden müsse. Er betont, ein Follow-up zu den Vereinbarungen sei erforderlich, um den europäischen sozialen Dialog zu fördern.

Schließlich erinnert er an die Veröffentlichung der Kommission zur sozialen Verantwortung der Unternehmen vom März 2006.

6. ILLEGALE ARBEITSPRAKTIKEN

Frau HOWALD (EFFAT) weist darauf hin, dass zu diesem Thema im EFFAT-HOTREC-Arbeitsprogramm 2006 ein Monitoring des Ausmaßes der illegalen Arbeitspraktiken im Sektor sowie der verschiedenen auf nationaler Ebene angewandten Methoden zur Bekämpfung dieses Problems vorgeschlagen werde. Darüber solle regelmäßig Bericht erstattet und vielleicht eine gemeinsame Empfehlung verfasst werden.

Ihrer Meinung nach wäre es nützlich, wenn man wüsste, was die Mitgliedstaaten auf diesem Gebiet unternehmen. Mögliche gemeinsame Initiativen könnten darauf abzielen, sich auf eine Definition des Begriffs „Schwarzarbeit/illegale Arbeit“ zu einigen, die Rolle der Sozialpartner zu bestimmen, Beispiele für Initiativen zu sammeln und schließlich eine gemeinsame Empfehlung zu billigen. Sie schlägt vor, einen kurzen Fragebogen auszuarbeiten.

Herr COUCHMAN ((HOTREC) bezweifelt, dass es Informationen über das Ausmaß des Problems gebe, erklärt sich jedoch bereit, die Frage weiter zu erörtern.

Herr GUGLIELMI (EFFAT) vertritt die Ansicht, es handele sich um ein wichtiges Thema für den sozialen Dialog. Man müsse an alle Unternehmen appellieren, die Regeln und Vorschriften zu befolgen, um die „ehrlichen“ Unternehmen zu schützen.

Frau SILLANPAA (GD EMPL) weist auf einschlägige Arbeiten des Baugewerbes und des Sektors der privaten Sicherheitsdienste sowie darauf hin, dass konkrete „Follow-up“-Maßnahmen erforderlich seien.

Frau HOWALD (EFFAT) ist der Ansicht, dass mit einer gemeinsamen Erklärung ein deutliches Signal an den Sektor gegeben werde.

Follow-up erforderlich.

7. SEXUELLE BELÄSTIGUNG DES PERSONALS DURCH KUNDEN

Frau HOWALD (EFFAT) erinnert daran, dass die Sozialpartner sich bereit erklärt hätten, das Problem im Rahmen des Arbeitsprogramms 2006 anzugehen, durch ein Monitoring der verschiedenen auf nationaler Ebene ergriffenen Wege zur Bekämpfung der sexuellen Belästigung des Personals. Darüber solle regelmäßig Bericht erstattet und vielleicht eine gemeinsame Empfehlung verfasst werden. Sie stellt die Beschränkung des Themas auf die sexuelle Belästigung des Personals durch Kunden in Frage.

Frau SEQUARIS (HOTREC) vertritt die Meinung, man solle sich auf die Belästigung des Personals durch Gäste/Kunden konzentrieren, da das Verhältnis Arbeitgeber/Arbeitnehmer in dieser Hinsicht bereits sehr stark geregelt sei.

Frau ROSENBERGER (EFFAT) ist der Ansicht, ein Hinweis des Hotels an den Gast, dass die Beschäftigten unter dem Schutz des Hotels stünden, sei ein nützliches Instrument.

Frau SILLANPAA (GD EMPL) nennt das Beispiel des Seeverkehrssektors (Leitlinien für die Bekämpfung von Belästigungen und Mobbing am Arbeitsplatz). Eine Initiative der europäischen Sozialpartner brauche nicht in neue Regeln zu münden, sondern könne das Bewußtsein schärfen und die Selbstüberwachung stärken sowie den nationalen Initiativen neue Impulse geben und eine neue Dimension verleihen.

Follow-up erforderlich.

8. EUROPÄISCHER KOMPETENZPASS FÜR DAS EUROPÄISCHE GASTGEWERBE?

Frau HOWALD (EFFAT) führt dieses Thema ein, indem sie auf die Vorgeschichte, die Ziele, die Vorschläge und die Fragen zum Kompetenzpass für das Gastgewerbe eingeht.

Herr CAMPBELL (PEOPLE FIRST) stellt den „UK Skills Passport“ vor, einen Kompetenzpass für das Vereinigte Königreich, schildert seine Vorteile, hebt die Bedeutung der Weiterbildung hervor und erklärt die Funktion des britischen Kompetenzpasses. Er legt ein Exemplar zur Ansicht vor und erinnert daran, welchen Nutzen Arbeitgeber, Arbeitnehmer und die gesamte Branche daraus ziehen könnten. Schließlich stellt er eine Fallstudie vor (Global Fine Foods).

MARTIN COUCHMAN (HOTREC) regt an, eine besondere Sitzung zur Erörterung eines möglichen europäischen Kompetenzpasses zu veranstalten, vielleicht im September. Dazu sollten Sachverständige aus den verschiedenen Ländern eingeladen werden, in denen an nationalen Passprojekten gearbeitet werde, um Erfahrungen auszutauschen und Wege zur Realisierung eines europaweiten Projekts zu erkunden. Auch Vertreter der CEDEFOP und der Kommission könnten eingeladen werden.

Die Anwesenden werfen folgende Fragen auf:

- Optionen Papier/Karte
- Übergänge
- Vereinbarkeit mit dem EUROPASS
- Umsetzung eines britischen Produktes in der Europäischen Union
- Verwaltung der Datenbank

Schließlich vereinbaren die Sozialpartner auf sektoraler Ebene, eine Sitzung des Lenkungsausschusses mit Sachverständigen und Vertretern von GD EAC und CEDEFOP zu veranstalten, um dieses Thema weiter zu verfolgen.

9. JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN IN DER TOURISMUSBRANCHE

Vertagt.

10. JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN IM SOZIALEN BEREICH

Herr MORIN (GD EMPL) stellt die jüngsten Entwicklungen auf verschiedenen Gebieten vor: Beschäftigungsleitlinien, Grünbuch „Arbeitsrecht“, Anhörungen zu Gewalt am Arbeitsplatz, Arbeitszeit, Anhörung zur Richtlinie über Karzinogene (Rauchen) und Anhörungen zur Demografie.

Herr MORIN erinnert an den sektoralen Gipfel (13. März 2006) und die neue Veröffentlichung „Der sektorale soziale Dialog auf europäischer Ebene“.

Schließlich kündigt Herr MORIN die Bildung zweier neuer Ausschüsse an: Ausschuss für den sozialen Dialog „Stahl“ (Juni 2006) und Ausschuss für den sozialen Dialog „Krankenhäuser“ (September 2006).

11. VERSCHIEDENES

Entfällt mangels Gesprächspunkten.

12. SITZUNGEN 2006

Lenkungsausschuss

- ◆ 14. September
- ◆ 30. November (erweiterter Lenkungsausschuss)

Vollsitzung

- ◆ 11. Dezember